

## Die Zukunft der UK – Wunderwaffe Neue Medien?!

Michael Wahl

### Zusammenfassung:

In diesem Artikel wird zunächst eine Definition für Neue Medien gegeben, wobei auf zwei Neue Medien, Tablet-Computer und das Internet in Bezug auf die Unterstützte Kommunikation (UK) vertiefend eingegangen wird. Da mit Abstand die meisten verkauften Tablet-Computer iPads sind, wird im weiteren Verlauf des Artikels auf das iPad und seine Möglichkeiten in der UK eingegangen. Es werden kurz Vor- und Nachteile dieser Geräte beschrieben und einige kommerzielle Anwendungen für die UK vorgestellt. Der Apple-Appstore bietet eine Vielzahl an Anwendungen an, die nicht immer auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren. Der Stand der Forschung zum Einsatz von Tablets wird anhand einiger Untersuchungen kurz vorgestellt. Tablet-Computer werden häufig als Ergänzung zu vorhandenen UK-Methoden eingesetzt und bieten bedenkenswerte Alternativen. Durch die Einführung von Tablet-Computern hat es im jungen Forschungsfeld der UK einen großen Sprung gegeben, welchen es für die kommunikativen Belange der mit UK kommunizierenden Menschen zu nutzen gilt. Ein weiteres Neues Medium, das Internet, beeinflusst die UK ebenfalls nachhaltig. Dieser Einfluss wird kurz angerissen.

### Schlüsselwörter:

Unterstützte Kommunikation, Neue Medien, iPad, App, Internet

### Zitation:

Wahl, M. (2014) Die Zukunft der UK – Wunderwaffe Neue Medien?!. Sprachtherapie aktuell: Schwerpunktthema Unterstützte Kommunikation = Sprachtherapie?! 1: e2014-04; doi: 10.14620/stadbs140904

### 1. Einleitung – Definition – Neue Medien

Der Begriff „Neue Medien“ ist allgegenwärtig. Sucht man jedoch eine Definition dieses Begriffes finden sich zahlreiche Möglichkeiten. Gibt man in die Suchmaschine google die Stichwörter „Neue Medien“ ein, erhält man etwa 1,4 Millionen Ergebnisse. Ergänzt man noch das Wort Definition sind es immerhin noch etwa 200.000 Ergebnisse. Eine wirkliche einheitliche und treffende Definition für den Begriff „Neue Medien“ lässt sich dennoch nur sehr schwer finden und in Abbildung 1 wurden die Technologien zusammengestellt, die nach den verschiedenen Definitionen, die Neuen Medien darstellen.

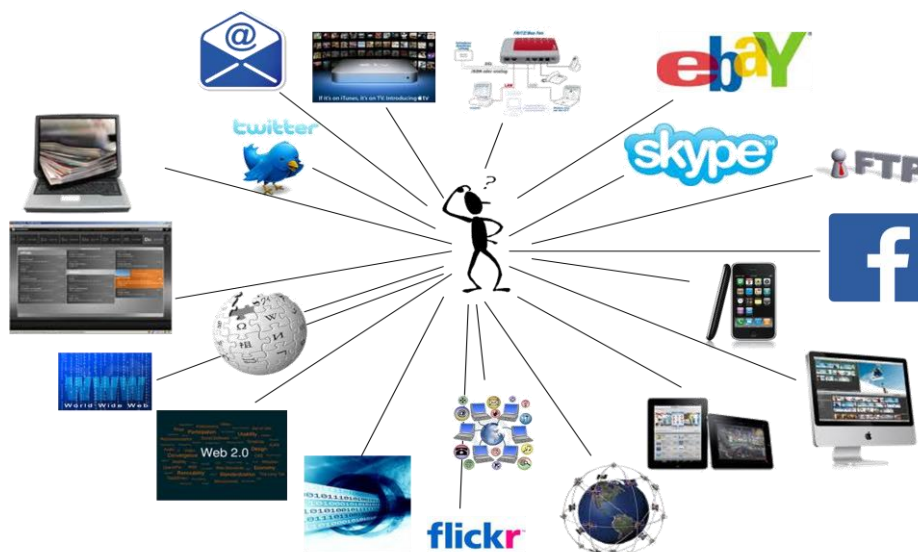


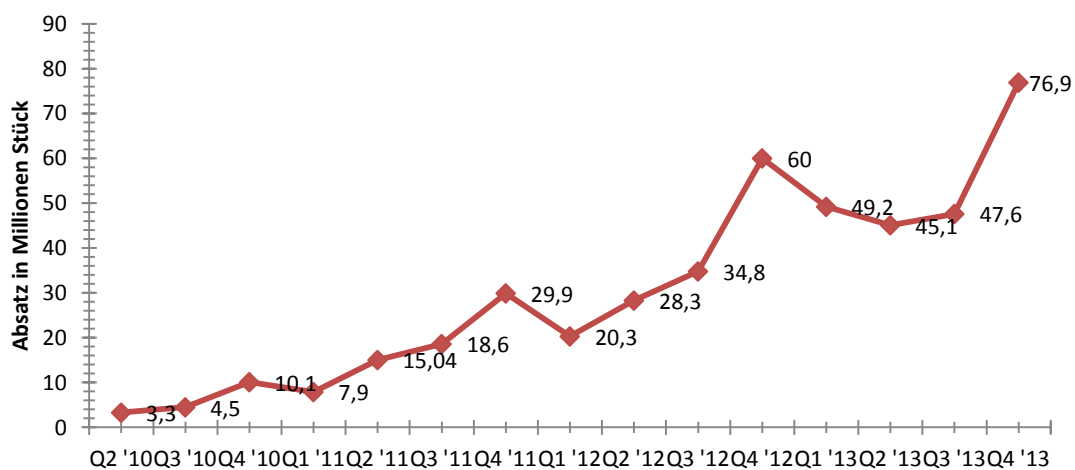
Abbildung 1 - Neue Medien

Die neuen Medien umfassen demnach Technologien die wir täglich, jeder auf seine Weise und in unterschiedlichem Maße, ganz selbstverständlich nutzen. Zu diesen Technologien zählen Computer, Smartphones, Fernsehen und Mediatheken, in letzter Zeit auch verstärkt eBooks. Darüber hinaus auch verschiedene Internetdienste wie, das häufig mit dem Begriff Internet synonym verwendete world wide web, eMail, oder ftp. Ein besonderes Neues Medium sind Tablet-Computer. In diesem Artikel werden die Einsatzmöglichkeiten dieses Mediums für den Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK) umrissen. Auf die Rolle eines zweiten „Neuen Mediums“ des Internets wird zum Ende des Beitrags im Bezug auf UK eingegangen.

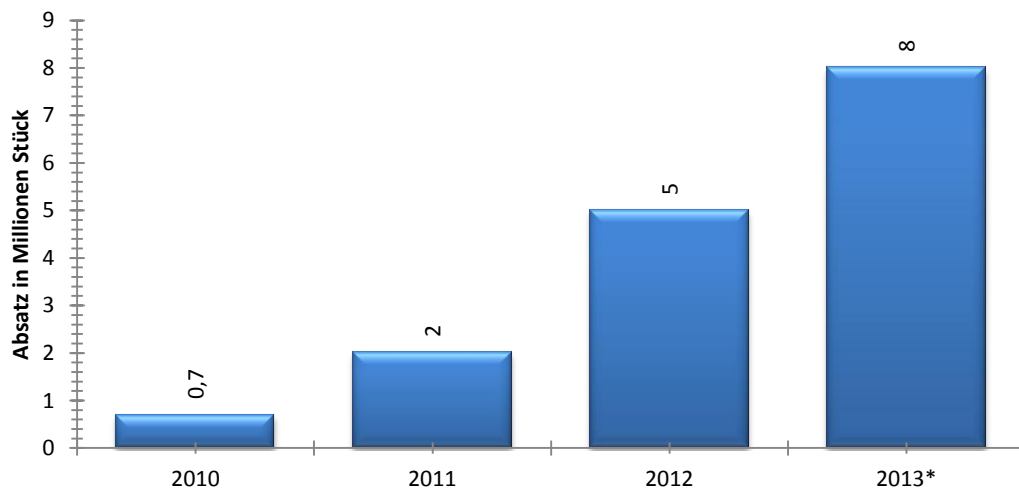
## 2. Neue Medien – Tablet-Computer in der Unterstützten Kommunikation

Die Unterstützte Kommunikation (UK) hat sich in den letzten Jahren verändert. Neue Technologien und Neue Medien erobern das Arbeitsfeld im Sturm. Seit ein paar Jahren geht der Trend in der UK von hochspezialisierten, extra für die UK angefertigten Geräten hin zu Alltagsgeräten, die auch für UK einsetzbar sind. Bei diesen Alltagsgeräten handelt es sich um Tablet-Computer. Das iPad® der Firma Apple ist ein Gerät, welches die UK-Szene gewaltig in Schwung gebracht hat.

In Abbildung 2 werden die aktuellen Verkaufszahlen für Tablet-Computer dargestellt. Weltweit zeichnet sich ein rasanter Anstieg im Absatz dieser Geräte ab. Im 4. Quartal 2013 wurden weltweit mehr als 76 Millionen dieser Geräte verkauft. Auch in setzt sich er Trend Deutschland fort und auch hier sehen die Verkaufszahlen gut aus (vgl. Abb. 3).



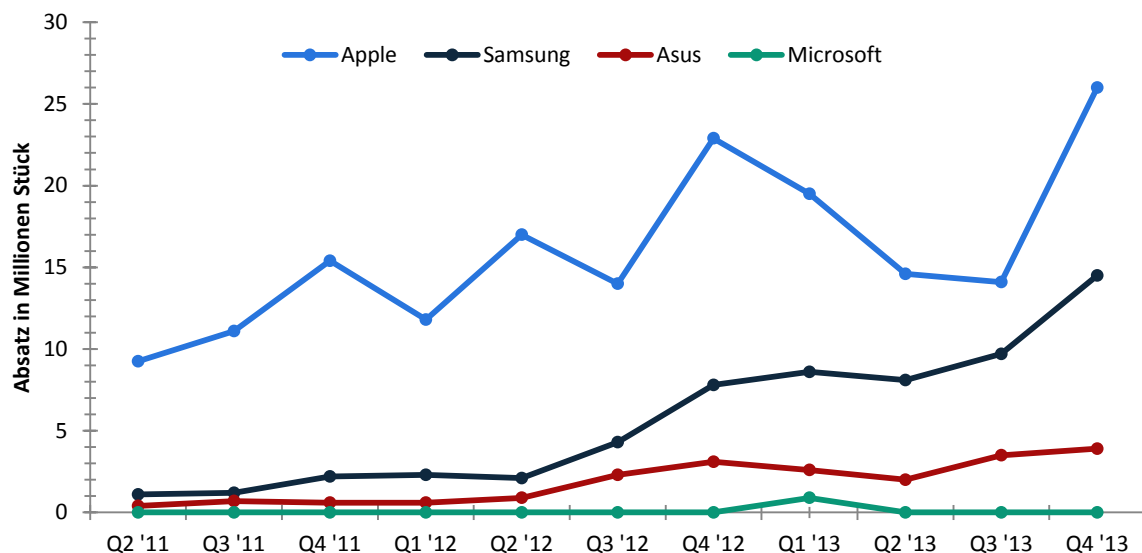
**Abbildung 2** - Absatzzahlen von Tablet-Computern (Quelle: IDC, idc.com; <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/181569/umfrage/weltweiter-absatz-von-media-tablets-nach-quartalen>)



**Abbildung 3 - Verkaufszahlen von Tablets in Deutschland** (Quelle: BITKOM, IDC, EITO, bitkom.org (<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/157928/umfrage/absatz-von-tablet-pcs-in-deutschland>))

Im Jahr 2013 gingen 8 Millionen Tablet-PCs über den Ladentisch und nach den aktuellen Daten der Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik (GFU) haben die Verkaufszahlen von Tablet-Computern die Verkaufszahlen der herkömmlichen Computer und Notebooks überschritten (statista.com).

Es gibt es eine große Anzahl an Herstellern von Tablet-Computern. In Abbildung 4 sind die aktuellen Absatzzahlen sortiert nach den wichtigsten Herstellern.



**Abbildung 4: Absatzzahlen von Tablet-Computern nach Herstellern** (Quelle: IDC, idc.com, <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/263409/umfrage/weltweiter-tablet-absatz-der-hersteller-nach-quartalen>)

Es überrascht wenig, dass die Firmen Apple und Samsung hinsichtlich der Absatzzahlen die oberen Plätze belegen. Die Apple-Geräte, die iPads, kommen mit dem hauseigenen

Betriebssystem iOS, die Samsung-Geräte in der Regel mit dem Google-Betriebssystem Android. Für die iPads liegen im Bereich der „special education“ und vor allen Dingen im Bereich der Unterstützten Kommunikation die meisten Anwendungsmöglichkeiten vor, sodass im Weiteren auf das iPad eingegangen wird.

Die Gründe für den Kauf eines Tablets sind vielfältig. In einer aktuellen Befragung gaben 32,5% der Nutzer vor allen Dingen die hohe Flexibilität an, die sie mit diesen Geräten verbinden. Eine intuitive und leichte, sowie bequeme Benutzung gaben jeweils 10% der Nutzer als Kaufgrund an (<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/164570/umfrage/kaufmotive-fuer-das-ipad-nach-aussage-von-ipad-usern>).

### 3. Das iPad in der Unterstützten Kommunikation

Das iPad ist im Bereich der UK gerade massiv auf dem Vormarsch. Das liegt vor allen Dingen daran, dass diese Geräte als erste auf dem Markt erschienen sind und sich die Apps für UK nach Meinung von Krstoski und Reinhard (2013) durch eine gewisse Ausgereiftheit auszeichnen. Noch im Jahr 2012 waren für das Apple iPad ca. 100 Applikationen für den Bereich der UK verfügbar, wohingegen Android-Geräte mit dem GooglePlaystore nur auf weniger als 20 Applikationen zurückgreifen konnten. Jedoch ist schon so, dass die Android-Geräte und auch die Verfügbarkeit der Apps im Google-PlayStore im Vergleich zum iPad deutlich aufgeholt haben. Die UK-Welt steht vor der erstmaligen und möglicherweise auch einmaligen Situation mit dem iPad ein Gerät einsetzen zu können, welches gleichermaßen im Bereich der Menschen mit sprachlichen Behinderungen als auch im allgemeinen Mainstream Akzeptanz und Beachtung findet.

#### 3.1 Vorteile des iPads

Im Alltag sind Touchscreens sehr verbreitet. Zu finden sind sie bei Fahrkarten- und Bankautomaten, in Supermärkten und natürlich auch bei Mobiltelefonen. Die vielen Funktionen, die diese bieten und die intuitive Bedienung des Touchscreens machen die Nutzung einfach und beliebt. Herkömmliche Touchscreens, wie in den bereits benannten Fahrkartenautomaten verbaut, verfügen i. d. R. über ein sog. resistives Display, das auf Druck reagiert. Der Vorteil der Touchscreens in den iPads und auch Tablets ist das kapazitive Display. Dieses reagiert auf die Oberflächenspannung unserer Haut bzw. auf den Spannungswechsel der durch Berührung entsteht. Es ist kein Kraftaufwand notwendig. Das macht das iPad gerade bei Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen attraktiv, die möglicherweise nicht in der Lage sind, eine Bewegung immer wieder exakt mit dem gleichen Kraftaufwand auszuführen. Dank der kapazitiven Displays ist das eben auch nicht nötig.

Die direkte Berührung des Bildschirms, um etwas zu bewirken ist eine beeindruckende Erfindung, da die komplexe Bedienung des Computers deutlich erleichtert wird: „Der Vorteil des Touchscreens liegt darin, dass das Zentrum der Aufmerksamkeit also der Bildschirm und die Hand sich an ein und derselben Stelle befinden und somit eine reine Auge-Hand-Koordination“ (Lamers und Terfloth 2013) zum Einsatz notwendig ist.

In Ausgabe 4/2012 Zeitschrift „Unterstützte Kommunikation“ von ISAAC, welche sich speziell dem iPad in der UK beschäftigte finden sich auch Berichte von Nutzern des iPads als Kommunikationsmedium. Ein Nutzer, der an einer schweren Form einer Muskelschwäche erkrankt ist und das iPad zur schriftsprachlichen Kommunikation einsetzt, nutzt die Fingerrückseite um somit schnell und einfach, ohne großen Kraftaufwand Mitteilungen verfassen zu können (Siemer 2012, S. 36).

Das iPad verfügt über einen sehr leistungsstarken Prozessor, der eine hohe Laufstabilität der Programme gewährleistet. Es ist leicht und kompakt. Mit durchschnittlich 500g Gewicht ist es deutlich leichter als eine herkömmliche komplexe elektronische Kommunikationshilfe. Das iPad ist im Vergleich zu anderen Kommunikationshilfen mit einem Preis von um die 500 Euro noch vergleichsweise preiswert.

Es gibt bereits eine enorm große Anzahl an Anwendungen für die UK und es kann multimedial eingesetzt werden. Neben den Funktionen als Kommunikationshilfe können Funktionen wie das Anschauen von Filmen, Bildern und auch die Kommunikation via Skype oder anderen Programmen genutzt werden. Auch hier werden von Nutzern viele positive Dinge berichtet. Kitzinger (2012, S. 12) beschreibt in ihrem Artikel sehr eindrücklich, wie ihre Tochter mit iPad kommuniziert und wie sie es einsetzt. So „...fand [sie] sogar heraus, dass man mit einem Doppeltipp auf den Homebutton ohne Umweg über die Appseiten schnell zwischen offenen Apps hin und her wechseln kann.“ In diesem Beitrag führt die Autorin auch aus, dass ihre Tochter eBooks auf dem iPad anschaut und mit großer Freude die Anwendung Facetime, eine Videotelefonie, um Kontakt mit anderen Leuten aufnehmen zu können nutzt (Kitzinger 2012, S. 14).

Ein besonderer Vorteil ist laut Annette Kitzinger der „Coolnessfaktor“, den das iPad mit sich bringt. Der Artikel mit den beschriebenen Erfahrungen ist betitelt mit „Meta talkt jetzt cooler“ und das ist natürlich auch ein großer Vorteil des iPads. Die Benutzung des iPads ist einfach „COOL“. Es ist einfach eine großartige Situation, wenn ein Kind mit Behinderung ein iPad aus der Tasche holt und man auf den ersten Blick die genaue Funktion noch gar nicht kennt. Hier wird ein multifunktionales Mainstreamgerät auch mal kurz zur Kommunikationshilfe. Ein iPad ist etwas „vollkommen Normales“ und nicht etwas möglicherweise Stigmatisierendes wie eine Kommunikationshilfe.

### 3.2 Nachteile des iPads

Das iPad weißt natürlich auch Nachteile auf. Der erste große Nachteil, ist das spiegelnde Display. Das Gerät kann bei direkter Sonneneinstrahlung nur schwerlich genutzt werden, da die Helligkeit des Displays nicht ausreichend ist. Zum zweiten verfügt das Gerät über keine alltäglichen Schnittstellen wie z. Bsp. USB. Auch hier bieten verschiedenen Optionen an, auch via USB mit dem Gerät in Kontakt zu kommen. Diese Möglichkeiten sind zunächst unkomfortabel, da ein zusätzliches Gerät am iPad angebracht werden muss, welches diese Funktionen dann ermöglicht. Dies macht es auf den ersten Blick auch schwer, herkömmliche externe Ansteuerungsgeräte anzuschließen. Ein weiterer großer Nachteil ist die Tatsache, dass die eingebauten Lautsprecher in der Regel von der Lautstärke her nicht ausreichend

sind und hier andere Lösungen bspw. über Bluetooth-Lautsprecher gefunden werden müssen. Dies ist in der Regel auch unkomfortabel und unpraktikabel. Hier weisen Lamers und Terfloth (2013) zu Recht darauf hin, dass die Sprachausgabe für den Nutzer die Schnittstelle zur Umwelt darstellt.

Probleme bereiten derzeit auch noch die nicht in ausreichendem Maße vorhandenen Schutzmöglichkeiten für das Gerät, welche den Bedürfnissen der Nutzer gerecht werden könnten.

### 3.3 Zwischenfazit

An dieser Stelle muss aber auch noch einmal deutlich darauf hingewiesen werden, dass das iPad nicht im engeren Sinne dafür geschaffen wurde, eine Kommunikationshilfe zu sein (vgl. auch Kitzinger 2012). Es bietet durch seine vielfältigen Funktionen zusätzliche Möglichkeiten. Das wird besonders deutlich in dem Fakt, in dem Kitzinger (2012) aufführt, welche Dinge ihre Tochter bisher mit sich herumgetragen hat, um mit der Umwelt in Kontakt zu treten und die Kommunikation transparenter und einfacher zu machen. Das waren an manchen Tagen ein Talker, ein Tagebuch, ein digitalen Bilderrahmen und ein Photoapparat (Kitzinger 2012). All diese Dinge fasst sie nun im iPad zusammen und kann alle diese Funktionen über ein einziges Gerät nutzen.

## 4. UK-Anwendungen für das iPad

In Bezug auf spezielle Anwendungen, die für UK auf dem iPad zum Einsatz kommen können, eröffnen sich über den App-Store zahlreiche Möglichkeiten. Für jede Altersgruppe und für jeden Kommunikationsbedarf gibt es entsprechende Anwendungen. Boenisch und Sachse (2007, S. 355) weisen darauf hin, dass ein UK-Medium nur dann zufriedenstellend nutzbar ist, wenn Hardware und Software optimal funktionieren, und der Wortschatz individuell anpassbar ist. In all diesen Punkten ist das iPad sehr variabel und flexibel einsetzbar.

Mit der Anwendung „iSpeak Sequencens“ lässt sich das iPad wie ein BigMack nutzen. Einzelne Äußerungen können bei dieser App aufgesprochen und via digitalisierter Stimme oder auch vollsynthetisch wiedergegeben werden. Wobei natürlich auch hier den individuellen Farbwünschen des Nutzers hinsichtlich der Gestaltung der „Taste“ Rechnung getragen werden kann.

Gibt es bspw. ein Kind, welches in der Ja/Nein-Differenzierung noch nicht sicher ist, bietet sich die App „Answers YES/NO“ an, mit welcher die Ja/Nein-Fähigkeit bzw. auch das Entscheiden zwischen zwei oder mehreren Möglichkeiten trainiert werden kann. Die einfache Ja/Nein-Differenzierung lässt sich durch entsprechende Farben unterstützen und auch eigene Bilder lassen sich in diese App integrieren, sodass auch hier ein einfacher Transfer vertrauter Formen und Gegenstände in die Auswahlmöglichkeiten sichergestellt werden kann.

Die Anwendung „GoTalkNow“ basierend auf dem erfolgreichen GoTalk wurde jedoch so konstruiert, dass sie über die Funktionen des GoTalk deutlich hinausgeht. Auf dem herkömmlichen GoTalk hat man mehrere Ebenen und wenn ich diese wechseln will, dann muss ich zum einen Schalter bedienen, zum anderen aber auch das Symbol- oder Bildvokabular austauschen. In der App lassen sich direkt Bildergeschichten oder Seitensets zu verschiedenen Themen anlegen und auswählen. So lassen sich Oberflächen mit ganzseitigen Szenenbildern und Rasterseiten mit unterschiedlich vielen Feldern (1, 4, 9, 16 oder 25) erstellen. Hierdurch bietet sich die Möglichkeit das Kind nach und nach an komplexere Kommunikationsformen heranzuführen.

Für Nutzer mit größeren Kommunikationsbedarfen gibt es selbstverständlich auch die Möglichkeit Anwendungen komplexer elektronischer Kommunikationshilfen auf dem iPad zu installieren. Nachfolgend seien nur einige Apps genannt: Neben der Software The Grid, welche eine komplexe, individuell anpassbare Kommunikationssoftware darstellt, können auch vorgefertigte Systeme wie bspw. Sono-Flex oder MetaTalkDe zum Einsatz kommen. Auch kostenfreie Anwendungen sind in diesem Bereich zu finden. Wobei ich an dieser Stelle auch erwähnen möchte, dass die meisten der kostenfreien Anwendungen für den deutschen Sprachraum nur bedingt geeignet sind, da sie in der Regel auf Englisch sind und nicht für den deutschen Sprachraum verfügbar sind.

Im Internet findet sich unter dem Link: <http://uk-app-blog.blogspot.de/> eine monatlich aktualisierte Appliste mit Erläuterungen zu den jeweiligen Anwendungen.

#### **4.1 Die Qual der Wahl – die Vielfalt an Apps in den Stores**

In der Vielfalt an Anwendungen steckt ein großes Problem. Viele Anwendungen, die in den entsprechenden Stores zum runterladen angeboten werden, basieren nicht immer auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und bringen eine Reihe von Schwierigkeiten mit sich. McNaughton und Light zeigen in ihrem Artikel von 2013 den dringenden Forschungsbedarf in diesem Kontext auf. Der einfache Zugriff auf Apps bringt häufig Probleme mit sich. In den App-Stores lassen sich Anwendungen unproblematisch herunterladen. Das verführt dazu, dass eine ganze Menge an Apps ausprobiert werden und möglicherweise zu viel ausprobiert wird. Dies kann sehr schnell in Frust umschlagen, wenn nicht die passende Anwendung gefunden wird. Der einfache Zugang zu einer App stellt noch lange keine gute Kommunikation sicher. Breul (2011) sagt zu Recht: „Ein technisch noch so ausgereiftes Gerät ist nichts wert, wenn es durch die unterstützende kommunizierende Person nicht bedient werden kann.“ Dies gilt gleichermaßen für die Hardware, als auch die Software. Bei der Auswahl von Apps müssen u. a. einige Fragen beantwortet werden:

- Welche Kommunikationsoberfläche benötigt der Nutzer?
- Welche kann er bedienen?
- Sind beispielweise Parameter wie die Anzahl der Felder, die auf der Oberfläche betätigt werden soll, variierbar?
- Können Farben verändert werden?
- Sind ggf. eigene Symbole oder Bilder verwendbar?

- Sind die Anwendungen überhaupt geeignet? Hinsichtlich linguistischer Parameter bspw. in Bezug auf den Spracherwerb und den sprachlichen Fähigkeiten die das Kind schon hat.
- Sind die Anwendungen hinsichtlich didaktischer Parameter sinnvoll?
- Folgt der Aufbau der App einer Logik?
- Ist das benötigte Vokabular schnell erreichbar?
- Ist das Vokabular erweiterbar?

Durch die leichte und private Erreichbarkeit der Apps ergibt sich ein verstärkter Handlungsbedarf im Bereich der Fortbildung und der Beratung von professionellen UK-Anbietern sowie dem familiären Umfeld. Sowohl die UK-Beratungsstellen als auch Therapeuten müssen sich auf vollkommen neue Fragen und Probleme einstellen, da es nicht unwahrscheinlich ist, dass Eltern mit speziellen Fragen kommen. Es besteht also in diesem Zusammenhang die dringende Notwendigkeit, sich mit diesen neuen Medien und den Möglichkeiten auseinanderzusetzen. In Bezug auf die Apps, die von jedermann im Store herunterladbar sind, bestehen zusätzliche Probleme. Eine engmaschige UK-Hilfsmittelversorgung und technische Beratung durch die entsprechenden Firmen, die z. B. Hotlines und bei längeren Reparaturen die Zurverfügungstellung von Ersatzgeräten umfasst, ist für das iPad und die andere Tablets noch nicht sichergestellt. Dennoch ist eine niederschwellig erreichbare und konkret UK-bezogene technische Beratung notwendig.

## 5. Forschungsstand zum Einsatz des iPads in der UK

Der publizierte Stand von Untersuchungen zur Anwendung von Tablets in der UK ist nach wie vor gering. Es existieren mittlerweile einige Einzelfallstudien, die positive Effekte im Einsatz vom iPad in der UK belegen und derzeit zur Publikation vorbereitet werden. Wendt (2013) berichtete in einem Vortrag von vier multiplen Einzelfallstudien mit autistischen Kindern, die durch den Einsatz des iPads in die Lautsprache gefunden haben. Der Autor Oliver Wendt präsentierte in seinem Vortrag Videosequenzen eines dieser Kinder mit beeindruckenden Resultate, wobei im Vortrag nicht auf mögliche motivationale Aspekte der Geräte eingegangen worden ist und nicht deutlich wurde, in wie weit die Resultate lediglich auf die Intervention zurückzuführen sind.

In einer Umfrage konnten Niemeijer und Kollegen (2012) herausarbeiten, dass 60% bis 80% der Nutzer vom iPad mit UK-Software Verbesserungen in der Kommunikation mit der Familie beschrieben, die sich auch in einer Verbesserung der Lebensqualität und dem Verhalten widerspiegelt. Besonders die Verbesserung im Bereich der Unabhängigkeit und der Interaktion mit anderen Personen in der Familie oder Freunden konnten durch den Einsatz des iPads, signifikante Verbesserungen erzielt werden. Interessanterweise fanden die Autoren im Bereich des Sprechens und Verbalisierens keine allzu großen Veränderungen. Das ist dahingehend ein interessanter Aspekt, dass in der untersuchten Gruppe die anderen Funktionen des iPads möglicherweise zu Interaktionen mit der Umwelt und anderen Personen führen und die spezifische UK-Software möglicherweise eine vielleicht untergeordnete Rolle spielt und auch hier der Hauptmotivator in der Nutzung die hohe Beliebtheit und „Normalität“ dieser Geräte darstellt. Weiterhin zeigen die Autoren, dass das iPad von den UK-Nutzern überwiegend in kommunikativen Kontexten eingesetzt wird.



Gerade in Situationen, wo der UK-Nutzer um etwas bittet oder Informationen bekannt gibt, bietet sich der Einsatz des iPads an und wird verstärkt von den Nutzern eingesetzt. Bei der Zurückweisung bzw. Ablehnung einer Handlung oder Person und dem Ausdruck von Emotionen gibt es auch hier, wie bei vielen anderen Geräten, Probleme. Der Ausdruck von Emotionen mit der UK-Hilfe ist immer schwierig.

An diesen Ergebnissen wird vor allen Dingen auch die Problematik, die eine Untersuchung des Einsatzes dieser Neuen Medien mit sich bringt sichtbar. Motivationale Aspekte lassen sich nur schwer erfassen und wirkliche Verbesserungen in den Kommunikationsleistungen lassen sich nur durch detaillierte Beschreibungen des Anfangszustandes und einer Kontrolle des Endzustandes beschreiben.

## **6. Fazit zum iPad in der UK**

Lamers und Terfloth fassen in ihrem 2013 erschienen Artikel zusammen:

„Tablet-PCs sind eine Bereicherung für die UK – jedoch keine Wundergeräte, die für alle Nutzer(innen) die optimale Lösung darstellen. Es wird weiterhin spezielle UK-Mittel geben, deren Funktionen und spezifischen Anpassungen nicht auf Tablet-PCs umgesetzt werden können. Gleichzeitig deutet aber die aktuelle technische Entwicklung die erheblichen Potenziale dieser Geräte an, die viele klassische UK-Hilfsmittel überflüssig machen könnten. Die große Verbreitung der Tablet-PCs wird keine Umkehr der Entwicklung zulassen.“

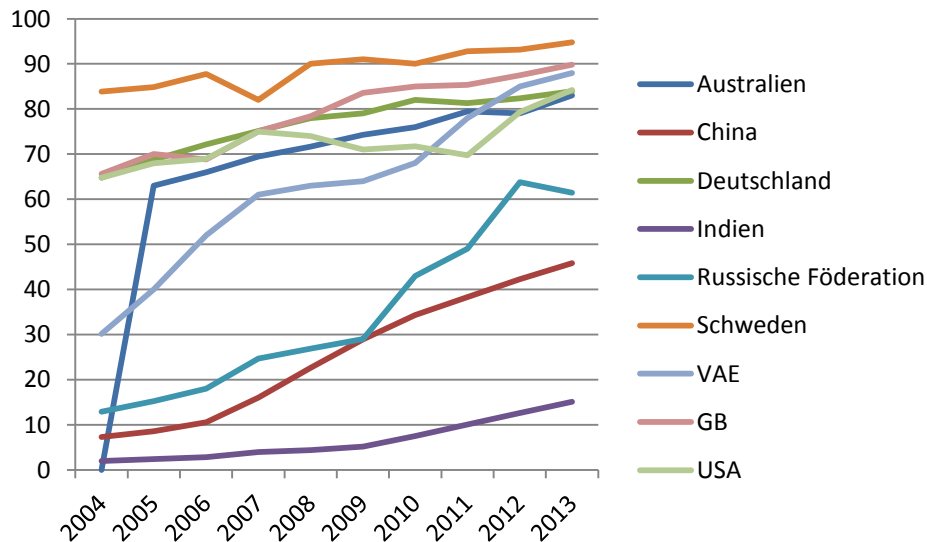
Für den Einsatz des iPads als UK-Medium gilt eine genaue Abwägung, ob die Verwendung des Gerätes die gewünschten und erhofften Ziele erreichen kann. Krstoski und Reinhard geben 2013 ein passendes Resümee zum iPad: „Das iPad muss hierbei als Ergänzung zum bestehenden Markt der elektronischen Kommunikationshilfen gesehen werden. Es wird immer Klienten geben, die mit diesem Medium nicht arbeiten können, bzw. die eine komplexere Hilfe benötigen. Aber gerade für UK-Nutzer, die eine Kommunikationshilfe wünschen, der man diese Funktion nicht direkt ansieht und die in der Lage sind, das Display des iPads zu nutzen, ist dieses Hilfsmittel eine sinnvolle Ergänzung des Angebots. Nicht zu vergessen ist, dass das iPad in der Anschaffung eine günstige Alternative für alle diejenigen ist, die ihre Kommunikationshilfe ohne Kostenübernahme der Krankenkassen oder anderer Leistungserbringer finanzieren müssen.“

Die Tablet-Computer welche häufig ergänzend zu den anderen UK-Methoden eingesetzt werden, sind also keine Wunderwaffen, sondern bedenkenswerte Alternativen.

Es ist jedoch in diesem Zusammenhang hervorzuheben, dass es durch die Einführung der Tablet-Computer einen großen Sprung im Bereich der Unterstützten Kommunikation gegeben hat! UK ist in die Mode gekommen und sie eröffnet vielen Menschen mannigfaltige Kommunikationsmöglichkeiten. Dieses gilt es nicht zu unterschätzen. Und dazu hat noch ein weiteres Medium beigetragen.

## 7. Die Bedeutung des Internets in der UK

Weltweit nutzen Menschen das Internet mehr oder weniger selbstverständlich um Informationen zu bestimmten Fragestellungen zu erhalten, mit Freunden zu kommunizieren, zu spielen oder sich die Zeit zu vertreiben. Abbildung 5 zeigt den prozentualen Anteil je 100 Internetnutzer im Verlauf der Jahre von 2004 bis 2013 für ausgewählte Länder.



**Abbildung 5** : Internetnutzung in Prozent, basierend auf den Daten der WorldDataBank (<http://databank.worldbank.org/data/views/reports/tableview.aspx>)

Auch für den Bereich der UK bietet das Internet zahlreiche spannende Möglichkeiten. Beispielsweise bietet es die Möglichkeit, sich relativ leicht und unkompliziert über neue Entwicklungen in diesem Arbeitsfeld informieren. Über das Cluks-Forum (<http://www.cluks-forum-bw.de>) findet man zum Beispiel viele Informationen über UK. Wenn man weitere Ideen braucht, was man mit einem Kind oder einem Erwachsenen machen möchte, kann man sich hier Informationen einholen. Die bereits erwähnte Seite <http://uk-app-blog.blogspot.de/> widmet sich voll und ganz den Apps und den Tablet-Computern. Hier werden aktuelle Anwendungen vorgestellt aber auch Informationen gegeben, bspw. welche neuen Schutzhüllen für die Geräte gerade auf den Markt gekommen sind. Ein bekanntes soziales Netzwerk verfügt zum Beispiel über eine Gruppe „Unterstützte Kommunikation“ mit über 3.300 Mitgliedern (Stand August 2014) im Deutschsprachigen Raum. Auch hier werden viele Ideen ausgetauscht und auch kurze Berichte zu Erfahrungen mit bestimmten UK-Methoden eingestellt und diese Berichte kommen sehr häufig von UK-Nutzern selbst. Auf den Internetseiten der Stiftung für elektronische Hilfsmittel aus der Schweiz (<http://www.fst.ch/>), findet man neben Informationen zu Weiterbildungen und UK-Hilfsmitteln, verfügbare Apps in einer Übersicht aufgeführt und jeweils mit einer kurzen Erläuterung versehen.

## 8. Fazit

In den nächsten Jahren wird es dringend nötig sein, im Bereich des Einsatzes Neuer Medien in der UK Forschungsarbeiten durchzuführen. Hier werden multiple Einzelfallstudien zum Goldstandard werden müssen, wobei man versuchen muss, und das wird ein schwieriger Spagat, die Parameter genau zu kontrollieren. Und Coolness und eine gewisse Hippness lassen sich nur schwerlich erfassen. Es wird sich hier eine Menge tun, denn die derzeitige Studienlage ist noch ausgesprochen dünn und wenig befriedigend.

## Literatur

Boenisch, J. & Sachse, S. (2007): *Diagnostik und Beratung in der Unterstützten Kommunikation*. Karlsruhe: Von Loeper Literaturverlag.

Breul, W. (2003): Elektronische Hilfsmittel – Ein Überblick. In: ISAAC (Hrsg.): *Handbuch der Unterstützten Kommunikation* (S. 04.005.001-04.009.001). Karlsruhe: von Loeper-Literaturverlag

Kitzinger, A. (2012) Meta talkt jetzt cooler. *Unterstützte Kommunikation* 4, S. 10-14.

Krstoski, I., Reinhard, S. (2013): Das iPad in der Unterstützten Kommunikation. In: Hallbauer, A. et al. (Hrsg.): *UK kreativ! Wege in der Unterstützten Kommunikation* (S. 409-426). Karlsruhe: von Loeper-Literaturverlag

Lamers, W., Terfloth, K. (2013): *Tablet-PC – ein UK-Medium der Zukunft?* Internet <http://www.lebenshilfe.de/wData/downloads/buecher-zeitschriften/zeitschriften/Lamers-Terfloth-Tablet-PC-Onlineversion-1-13.pdf> [Stand: 18.08.2014]

Niemeijer, D. Donnellan, A. M. & Robledo, J. A. (2012): Taking Pulse of Augmentative and Alternative Communication on iOS. AssistiveWare. (Download: <http://www.assistiveware.com/taking-pulse-augmentative-and-alternative-communication-ios>) zuletzt geprüft: 20.08.2014

Siemer, I. (2012): Ali und die Leichtigkeit des Schreibens. *Unterstützte Kommunikation* 4, S. 36.

Wendt, O. (2013) Evidenz-Gewinnung und Evidenz-basierte Praxis in der Unterstützten Kommunikation. Vortrag gehalten auf dem 6. UK-Symposium am 29. November 2013 in Frankfurt am Mai ([http://www.dvfr.de/fileadmin/download/Veranstaltungen/131129\\_UK\\_symp/Evidenz-basierte Praxis in der UK Prof. Dr. Oliver Wendt.pdf](http://www.dvfr.de/fileadmin/download/Veranstaltungen/131129_UK_symp/Evidenz-basierte_Praxis_in_der_UK_Prof._Dr._Oliver_Wendt.pdf)) (zuletzt geprüft: 20.08.2014)

Weblinks:

<http://databank.worldbank.org/data/views/reports/tableview.aspx>

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/157928/umfrage/absatz-von-tablet-pcs-in-deutschland>

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/164570/umfrage/kaufmotive-fuer-das-ipad-nach-aussage-von-ipad-usern>

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/181569/umfrage/weltweiter-absatz-von-media-tablets-nach-quartalen>

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/263409/umfrage/weltweiter-tablet-absatz-der-hersteller-nach-quartalen>

<http://uk-app-blog.blogspot.de/>

<http://www.cluks-forum-bw.de>

<http://www.fst.ch/>

---

Autor:

Prof. Dr. Michael Wahl

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Rehabilitationswissenschaften

Unter den Linden 6

10099 Berlin

Email: michael.arnold-wahl@hu-berlin.de

## The future of AAC – silver bullet new media?!

### Key words:

Augmentative and alternative communication, new media, iPad, app, internet

### Summary:

A definition, what belongs to new media will be given first. Two areas of new media, tablet computers and the internet will be discussed in the context of augmentative and alternative communication (AAC). Since most sold tablet computers are iPads, the article focuses on the iPad and its possibilities in AAC. (Dis)-advantages of these gadgets are briefly described, followed by a presentation of some commercial applications for AAC. Only some of AAC apps are based on scientific findings. The current state of scientific knowledge on using the iPad in AAC is presented. Tablet computers are often used to supplement existing AAC methods and represent an interesting alternative. The young scientific field of AAC has made a big step forward to increase the communication abilities of AAC users. AAC is sustainably influenced by another new medium: the internet. This influence will be briefly summarised.



Michael Wahl studierte von 1998 bis 2008 Patholinguistik, Kognitionswissenschaften und Gesundheitsökonomie in Potsdam und Berlin. Von 2007 bis 2012 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Klinik für Neurologie der Charité in Berlin. Seit 2012 ist er Juniorprofessor für Neue Medien in der Rehabilitation am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Unterstützten Kommunikation und dem Einsatz Neuer Medien und Technologien in der Rehabilitation. Seit 2013 ist er Bundesvorsitzender des Deutschen Bundesverbandes der akademischen Sprachtherapeuten.